



Engl Extreme Aggression + E412 Pro Cab

In der Welt der dunklen Mächte ist martialisches Auftreten Pflicht. Schwermetaller pflegen ein düsteres Image, gehört einfach dazu, oder? Da kommt ein Amp, der seine Ambitionen offensiv im Namen trägt und auch optisch in die richtige Kerbe schlägt, gerade recht. Aber Achtung: Limitiertes Modell, es wird nur vorübergehend im Programm sein.

TEXT EBO WAGNER | FOTOS DIETER STORK

Heißer geht's nicht?

Im Gegensatz zu diversen anderen Engl-Verstärkern. In der aktuellen Produktliste finden sich einige Dauerbrenner. Oder sollten wir besser sagen Neo-Klassiker? Savage, Powerball, Ritchie Blackmore Signature ... mit diesen Modellen hat die Firma Engl den Grundstein für ihren Erfolg im Hard'n'Heavy-Genre gelegt, der inzwischen weite Kreise zieht. Man werfe mal einen Blick auf die Liste der „Noted Users“. Beeindruckend, was sich da an prominenten Gitarristen tummelt (und das sind laut Engl keine bezahlten Endorser). Damit manifestiert sich ein vorläufiger Höhepunkt der Firmengeschichte. Passt gut in das Jahr 2013, weil die Firma Engl da nämlich ihr 30-jähriges Bestehen feiern durfte. Was vielleicht mit ein Anlass dafür war, in einer begrenzten Sonderauflage den Extreme Aggression herauszubringen. Lediglich 150 Einheiten werden in den Handel kommen.

konstruktion

Lassen wir die Optik einen Moment auf uns wirken. Rotbraunes „Oxblood“-Tolex, das typische Streckmetallgitter, Grafiken auf der dunklen Frontplatte ... Engls sonst eher technokratisch kühles Design wird hier durchbrochen. Sieht doch gut aus, oder? Aber, was man auf unseren Fotos klar und deutlich sieht, ist in natura weniger gut zu erkennen, d. h. die kontrastarme Beschriftung verliert sich ein wenig vor dem Hintergrund. Aber was macht das schon? Bei so einer überschaubaren Anzahl von Bedienelemente weiß man schließlich nach kurzer Zeit auswendig, was welcher Regler/Schalter macht, und greift intuitiv hin. Okay, werfen wir aus einem anderen Grund erneut einen Blick auf die Frontplatte. Na, fällt etwas auf? Wer sich mit Engl auskennt, bemerkt es wohl sofort: Das Layout ist identisch mit dem längst eingeführten

und bekannten Modell Fireball. Aha, der Extreme Aggression ist also gar kein wirklich neues Modell? Doch doch, das Sound-Konzept wurde massiv verändert, und zwar in Zusammenarbeit mit Mille Petrozza, dem Frontmann von Kreator, der erklärter Fireball-User war/ist. Ein Album der altgedienten Band, das vierte, von 1989, zeichnet sogar für den Namen unseres Testkandidaten verantwortlich.

Funktional blieb das Konzept wie gesagt gleich: Zwei Kanäle, Clean und Lead, teilen sich eine gemeinsame Dreibandklangregelung, es stehen schaltbar zwei Master-Volumen zur Verfügung, sowie ein Presence-Regler. Der Bright-Switch intensiviert bei Bedarf im Clean-Kanal die Höhen. Der Schalter Bottom wirkt – wie der Mid Boost – auf beide Kanäle und hebt den Bass-Pegel an. An der Rückseite sind neben fünf Lautsprecheranschlüssen das Threshold-Potis des

Lead-Noise-Gates zugänglich, sowie die Buchsen Send und Return eines Einschleifwegs, der seriell oder parallel betrieben werden kann (FX-Balance-Poti), und zwei Stereo-Klinkenbuchsen für die Fernbedienung folgender Funktionen: Mid Boost, FX-Loop-On/Off, Kanalwechsel (Clean/Lead), Master-A/B. Darüber hinaus ist der Extreme Aggression mit Engls Power Tube Monitor ausgerüstet. Dabei handelt es sich um eine Schutzschaltung, die permanent den Strom misst, der durch die Endröhren fließt. Steigt der zu hoch an, wird die betreffende Röhre

automatisch deaktiviert. Das PTM-System lässt sich zurücksetzen, indem man den Standby-Schalter in die Bereitschaftsstellung bringt und den Amp nach einigen Minuten wieder aktiviert. Zickt die Röhre wieder/weiter, sollte/muss man sie austauschen. Ist natürlich praktisch, dass man bei einem eventuellen Defekt sofort sieht, wo der aufgetreten ist und ihn dann schnell beheben kann. Was natürlich voraussetzt, dass man passende Röhren als Ersatz dabei hat. Kein Problem die zu ordern. Engl hat einen eigenen Prüfplatz entwickelt, an dem Röhren selektiert und mit Grading-Nummern klassifiziert werden. Anhand dieses Codes bestellt man Ersatz, den man einfach in den Amp einstecken kann, ohne dass der Ruhestrom überprüft oder nachjustiert werden

bestückt (drei davon speziell selektiert). Die nominal 100 Watt starke Class-AB-Gegentaktendstufe zieht ihre Energie aus vier 6L6GC.

e 4 1 2 pro cabinet

Im Hinblick auf seine konventionellen 4x12-Gehäuse mit gerader oder abgeschrägter Front unterscheidet Engl zwischen zwei Serien. Die Boxen der Standard-Linie bestehen aus Spanplatten und haben laut Spezifikation eine Schallwand aus sibirischem Birkeneschichtholz, bestückt mit preisgünstigeren Celestion-Speakern (V60). Die Pro-Cabinets bestehen rundum aus russischem Birkeneschichtholz (14-lagig!) und es wird der Vintage 30 eingebaut. Die Boxen haben

ÜBERSICHT

Fabrikat: Engl

Modell: Extreme Aggression (E636)

Gerätetyp: E-Gitarren-Verstärker, Topteil, zwei Kanäle

Herkunftsland: Deutschland

Technik: Vollröhrenbauweise, Siliziumgleichrichtung,

Röhrenbestückung: Class-A/B-Gegentaktendstufe m. 4x 6L6GC; Vorstufe: 4x ECC83

Leistung: ca. 100 Watt

Gehäuse: Schichtholzplatten (ca. 19mm), Lüftungsgitter an Front- u. Oberseite, Kunstlederbezug, Metallkappen an allen Ecken, große Gummifüße, Tragegriff a. d. Oberseite

Chassis: Stahlblech, stehend montiert, Röhren mit übergestülpten Federklammern bzw. Sockelklammern gesichert (Endröhren m. LED beleuchtet)

Anschlüsse: Front: Input; Rückseite: 5 Lautsprecheranschlüsse (2x 4 Ohm, 2x 8 Ohm o. 1x 16 Ohm), FX-Loop-Send, -Return, 2 x Footswitch (Mid Boost-, FX-Loop-On/Off; Kanalwechsel, Master-A/B), Netzbuchse

Regler: Front: Clean-Gain, Lead-Gain, Bass, Middle, Treble, Lead-Volume, Master- (Volume)-A (LED), -B (LED), Presence; Rücks.: Dry Effect Balance, (Noise Gate) Threshold

Schalter/Taster: Front: Bright (nur Clean), Bottom, Mid-Boost (LED), Clean/Lead (LED), Standby, Power

Effekte: nein

Einschleifweg: ja, seriell/parallel, Balance regelbar, On/Off fernbedienbar; Pegel: -20 bis -10 dB nom., max. 0 dB (775 mV)

Besonderheiten: Noise-Gate für Lead-Kanal, Power-Tube-Monitor (4 LED als Fehleranzeige)

Gewicht: ca. 21 kg

Maße: ca. 710 x 270 x 270 BHT/mm

Vertrieb: ENGL Marketing & Sales GmbH, 44803 Bochum
www.englamps.de

Zubehör: Netzkabel, Handbuch; optional verschiedene Schalterpedale zur Fernsteuerung

Preis: ca. € 1690



muss. Wer sich im Übrigen für weitere Details der Fertigung interessiert und mehr Einblick in die Firma Engl bekommen möchte, findet reichhaltig Informationen in unserem Portrait, dass wir in Ausgabe 02/2013 veröffentlicht haben.

Darin wird auch deutlich, wie sorgfältig Engl produziert. Soweit ich mich erinnern kann, haben wir in unseren diversen Tests an der Fertigung nie Grund zum Meckern gehabt. Der mechanische Aufbau, das Chassis und das Gehäuse sind grundsätzlich aufgebaut, gleiches gilt für die Elektronik. Man kann auch beim Extreme Aggression wieder davon ausgehen, dass er lange Zeit zuverlässig seinen Dienst tut. Als etwas Ungewöhnliches fällt bei Engl-Verstärkern aber immer wieder ins Auge, dass die Platinen dem Betrachter nur ihre Leiterbahnen zur Schau stellen. Die Bauteile sieht man nicht, und man kommt auch nicht ohne Weiteres an sie heran. Immerhin sind aber die vier Gitterwiderstände der Endröhren sichtbar und leicht austauschbar eingelötet.

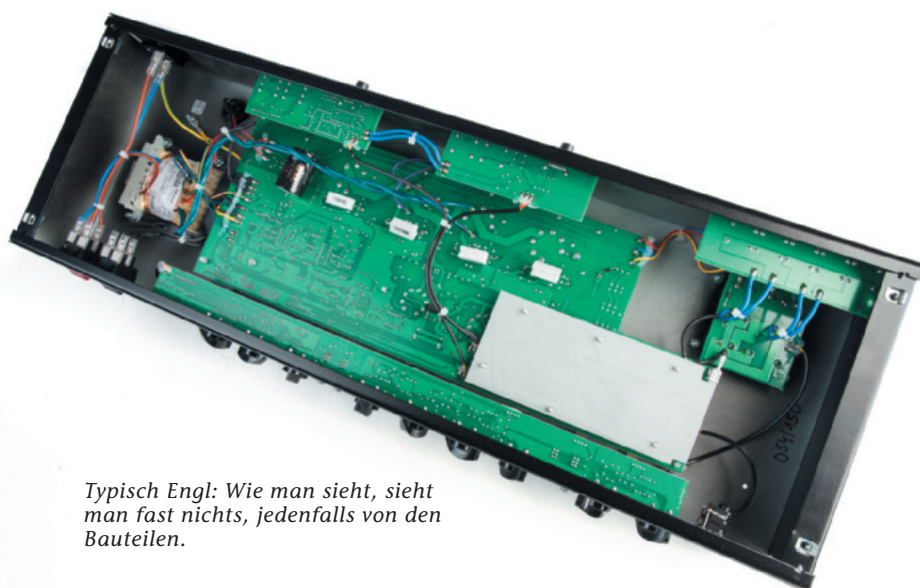
Bis auf die Gleichrichtung der Wechselspannung, die Halbleiterdioden übernehmen, ist der Extreme Aggression ein purer Vollröhren-Amp. Um Beeinträchtigungen der Signalqualität zu vermeiden, werden die Umschaltvorgänge von Relais umgesetzt. Vorstufe und Phasentreiber sind mit vier ECC83

innen einen Resonanzstock, der die angeschraubte Rückwand „beruhigt“. Die Lautsprecher werden von vorne montiert (Einschlaggewinde). Ein extrem stabiles Gitter schützt die Membrane vor Beschädigungen. Zum Lieferumfang gehören große kugelgelagerte Luxus-Steckrollen mit Gummibereifung.

Die im Styling dem Topteil angepasste Box birgt keine speziellen Konstruktionsmerkmale. Abgesehen von der Optik ist sie ein normales Pro-Modell. Die Verarbeitung ist vorbildlich, wie wir es von Engl-Boxen gewohnt sind. Mit einer Ausnahme: Kleiner Lapsus, auf der einen Seite sind die Gummifüße zu eng an den Rollenaufnahmen angeschraubt, sodass sich die beiden Rollen nicht ganz einschieben lassen. Engl fertigt seine Boxen übrigens selbst, in einer eigenen Produktionsstätte, nicht weit vom Stammsitz, gleich hinter der Grenze, in der Tschechischen Republik.

praxis

Bekanntlich ist ja schon der Fireball kein Kind von Traurigkeit und in seiner Tonformung weit ausgereift – ein veritabler Metal-Amp. Mille Petrozza hat ihm schließlich nicht ohne Grund über Jahre die Treue gehalten. Aber wie das so ist, wenn man einen



Typisch Engl: Wie man sieht, sieht man fast nichts, jedenfalls von den Bauteilen.

Amp lange Zeit spielt: Man wächst in den Sound immer weiter hinein, und findet nach langer Zufriedenheit dann eben doch das eine oder andere, das man optimiert sehen möchte. Weil man als Spieler ja auch reift und sich hinsichtlich der tonalen Vorlieben entwickelt. Mille hatte jedenfalls klare Vorstellungen davon, was bei „seinem“ limitierten Amp anders werden soll. Und das Ergebnis ist frapierend: Obwohl die Basis im Prinzip identisch ist, präsentiert sich der Extreme Aggression mit deutlich anderen Wiedergabeeigenschaften als der Fireball.

In erster Linie betrifft dies den Lead-Kanal, denn der ist für Mille das entscheidende Sound-Tool. Auf dem Wunschzettel stand: Mehr Bassdynamik, mehr Gain/Distortion, mehr Präzision. Okay, machen wir, sagt Horst Langer, Engls Entwickler. Aber Hilfe, was hat er daraus gemacht!? Das Ding ist ein Monster. Der Extreme Aggression drückt extrem in den unteren Frequenzen, mit dem bewussten Vomit-Faktor, der einem das Zwerchfell in die Kehle schiebt – wenn man nahe genug an der Box steht. Die eklatante Dynamik weicht auch bei hohen Lautstärken nicht auf und geht auch mit Dropped Tunings gekonnt um. Insofern ist Task #1 schon einmal höchst überzeugend umgesetzt. Der zweite Punkt, die Gain-Vermehrung, hinterlässt ebenfalls tiefe Spuren in der Wahrnehmung, weil Horst L. einen schwer beherrschbaren Spagat geschafft hat. Die Verzerrungen sind nämlich auf der einen Seite in ihrer Struktur extrem dicht, erzeugen eine undurchdringlich fette Klangwand, andererseits hat die Wiedergabe trotzdem richtig Ton und Charakter. Klar ist sie offensiv in der Attitüde, aber nicht fies oder übertrieben giftig. Außerdem, und da kommt Task #3 ins Spiel, endet die Ultra-Gain-Distortion nicht in verwaschenem Getöse. Nein, im Gegenteil, der Amp liefert in allen Lebenslagen super-

präzise ab. Was primär daran liegt, dass er den Anschlag deutlich in den Vordergrund stellt. Nicht zuviel, nicht zu wenig, gerade recht für das anvisierte musikalische Einsatzgebiet. Passive Humbucker, oder aktive Pickups, gerne satt im Output und feist im Ton, sie finden im Extreme Aggression einen idealen Kumpel, weil er gewissermaßen das Meiste aus ihren Signalen macht. Dass der Amp nett zu Obertönen ist und sie schon bei verhaltener Lautstärke nur zu gerne herausquiekt, versteht sich unter den Umständen schon fast von selbst.

Natürlich bedeutet mehr Gain auch einen Anstieg unerwünschter Nebengeräusche bis hin zu Feedback-Problemen mit den Pickups. Dieser Problematik begegnet Engl schon seit Jahren mit dem hauseigenen Noise-Gate. Einfach zu bedienen, effektiv und praxisgerecht in der Funktion. Nur mit ihm kann man die ultraheißen Sounds auch wirklich genießen. Allerdings: Bei extremen Gain-Einstellungen nimmt man eine uner-

ÜBERSICHT

Fabrikat: Engl
Modell: E 412 Pro
Gerätetyp: Gitarren-Lautsprecher-Box
Herkunftsland: Tschechische Republik (made by Engl)
Lautsprecher: vier Stück Celestion G12-Vintage 30, je 8 Ω , made in China, front loaded
Impedanz: mono 8 bzw. stereo 2 x 16 Ω
Belastbarkeit: max. 240 Watt
Gehäuse: geschlossenes Gehäuse aus Birkensichtholz (ca. 18 mm), Rückwand angeschraubt, innen Resonanzstock, Schallwand leicht angeschrägt
Gehäuse-Ausstattung: Vinyl-Bezug, Blechschutzfront, große kugelgelagerte Steckrollen, Gummifüße, Metallkappen an allen Ecken, Schalengriffe
Anschlüsse: 2x Klinke, schaltbar mono (8 Ω)/stereo (2x 16 Ω)
Sonstiges: Mono/Stereo-Schalter
Gewicht: ca. 52 kg
Maße: ca. 740 x 740 x 360 BHT/mm Gehäuse
Vertrieb: ENGL Marketing & Sales GmbH, 44803 Bochum
www.englamps.de
Zubehör: Netzkabel, Handbuch; optional verschiedene Schalterpedale zur Fernsteuerung
Preis: ca. € 1250

wünschte Begleiterscheinung wahr: Wenn das Gate öffnet, wird der Attack der Note minimal an-/abgeschnitten. Wirklich minimal, und von daher nur bedingt relevant. Der Nutzen überwiegt jedenfalls bei Weitem.

Mille Petrozza schlug dem Vernehmen nach für den Clean-Kanal keine Veränderungen vor. Insofern hatte Horst Langer hier bei der



Klassische 4x12-Konstruktion, aber Speaker von vorne montiert



Umgestaltung freie Hand. Mit Blick auf die Sound-Eigenschaften von Humbuckern hat er das tiefe Ende der Wiedergabe verschlankt, sodass der Bottom-Schalter für diese TA-Typen mehr Sinn macht; der Clean-Ton des Fireball ist im Bass mächtiger, weil er eben auch eine eher mager gewachsene Strat massiger klingen lassen will. Außerdem bleibt der Extreme Aggression bei höheren Clean-Gain-Stellungen differenzierter. Insbesondere wenn man wirklich laut spielt. Er hat insofern etwas mehr Headroom als der Fireball. Der Overdrive setzt sehr feinfühlig ein, ab ca. 60% Gain, und reagiert angenehm sensibel auf die Attacken des Spielers. Wäre da nicht diese moderne Sound-Ausrichtung, ich würde den Amp glatt auch Blues-Gitarristen ans Herz legen. Ich empfehle im Übrigen mit mittleren Einstellungen des Presence-Reglers zu arbeiten bzw. ihn nicht zu weit zuzudrehen. Das belebt (nicht nur) die Overdrive-Einstellungen, weil neben der besseren Transparenz u. a. in den oberen Frequenzen ein markantes, den Charakter stärkendes Sirren zum Vorschein tritt.

Im Clean-Modus macht die Klangregelung einen soliden Job. Nicht besonders effizient, aber sie bewirkt doch mehr als genug, um das jeweilige Instrument optimal auszubalancieren oder auch unterschiedliche Facetten aus ihm herauszulocken. Im Lead-Modus sind intensivere Abstimmungen möglich. Man hat vor allem die Bässe bestens im Griff. Obwohl die anderen beiden Regelbereiche extreme Prägnanzen provozieren und der Tonfall sehr herb werden kann, schwingt aber doch immer ein Quäntchen Geschmeidigkeit in der Wiedergabe; ja, typisch Engl eben. Dass mir aber keiner glaubt, die Distortion wäre irgendwie weichgespült. Schon bei mittleren Lautstärken wetzt der Extreme Aggression die Messer, dass die Funken sprühen. Und macht seinem Namen alle Ehre. Achtet auf eure Ohren Kollegen, der Amp schneidet. Ruck-zuck legte er ein Netz summender Pfeiftöne auf die Öhrchen. Trotzdem schlummert in ihm auch eine weiche Seite. Bei ca. einem Drittel Gain und Treble unter 12 Uhr bekommen die Verzerrungen eine süßer singende, dezentere Note. Der Tonfall könnte Joe Satriani gefallen. Präziser Attack, Le-

gato-Distortion, vollfette Noten mit lebendiger Obertonstruktur, der Extreme Aggression kann nicht nur böse losgrölen. Dazu dieser großartige Clean-Sound, man muss definitiv kein Metalller sein um diesen Amp zu mögen.

So souverän die Klangformung, so problemlos benehmen sich die peripheren Funktionen des Topteils. Die Umschaltungen gehen dezent vonstatten, ohne störende Nebenerscheinungen. Der mit Röhren arbeitende Einschleifweg glänzt zum einen mit höchster Signalgüte, zum anderen mit seiner universellen Nutzbarkeit, dank niedrigen Arbeitspegels (-10dBV) und des FX-Balance-Reglers. (Dazu noch ein kurzer Hinweis, weil in der Richtung kürzlich doch wieder einige Fragen zu dem Thema aufkamen. Wer ein digitales FX-Gerät im parallelen Betrieb nutzen möchte, muss an ihm den Pegel des Original-/Dry-Signal auf Null setzen. Andernfalls hört der Nutzer mit hoher Wahrscheinlichkeit „komische“ Phasenauslöschungen, die den Sound massiv ausdünnen oder zumindest klanglich anknabbern. Die Ursache dafür ist nicht in technischen Unzulänglichkeiten des Einschleifweges zu suchen. Nein, sie liegt darin, dass die AD/DA-Wandler einen Moment für die Berechnung/Umformung des Signals brauchen und dieser minimale Zeitverzug im Mix mit dem Amp-Signal am Return das besagte Phänomen provoziert.)

Die Box ist in diesem Test mehr Deko als Prüfling. Schlicht weil Engls PRO-Cabinets ihre Qualitäten längst bewiesen haben. Großes Volumen im Ton, eine Art perfekter tonaler Balance, straffe Definition in der Wiedergabe ... auch hier im Team mit dem Extreme Aggression zeigt die Box ihr Format mit Bravour. Sie passt bestens zu dem Amp, sofern man eine angriffslustige, aber doch ausgewogene Wiedergabe möchte. Tut der Amp auch an Lautsprechern nach Art des Greenbacks von Celestion? Im Prinzip ja, würde ich sagen, aber der Charakter verändert sich erheblich. Die Verzerrungen wirken kratziger, die Basswiedergabe ist schwächer und wirkt daher nicht mehr unbedingt organisch. Abgesehen davon, könnte der Energieausstoß des Amps solchen Speakern so zu schaffen machen, dass sie alsbald dahinscheiden.

alternativen

Der Extreme Aggression ist ein Metal-Amp mit Stil und eigenem Charakter. Insofern kann man ihn nur bedingt mit anderen vergleichen. Ernstzunehmende Mitbewerber gibt es in der Preisregion aber schon, z. B. Blackstars ebenfalls sehr markanten Series One 104, von Orange den „markerschütternden“ Rockverb100H und nicht zuletzt von Peavey den 6534+.

resümee

Im Extreme Aggression toben die Flammen des Fireballs noch erheblich hitziger und eruptiver. Was hier im Lead-Kanal an Gain-Reserven und Druck zusammenfindet, ist überragend und nahe dran, alles bislang Dagewesene zu übertreffen. Dabei ist es Engl auch noch gelungen, der Distortion-Sektion eine charakterstarke Tonalität mit auf den Weg zu geben. Da eine gesunde Balance zwischen den beiden Kanälen besteht, und auch die Clean-/Overdrive-Sektion absolut überzeugt, deckt der Extreme Aggression unterm Strich stilistisch weit mehr als nur den Metal-Bereich ab. Könnte sein, dass diese Ultra-Gain-Evolutionsstufe des Fireball so beliebt wird, dass der limitierten Edition etwas Artverwandtes nachfolgen muss. Luxuriöse Ausstattung, einwandfreie Verarbeitung, vorbildliche Bedienungsanleitung, das Paket ist jedenfalls rundum stimmig und somit der Preis absolut gesund angesetzt. Das gilt für die Box, die dem Extreme Aggression ein kongenialer Partner ist, nicht minder. ■

PLUS

- Sound, Variabilität
- Dynamik/Transparenz/ Durchsetzungsvermögen
- hoher Schalldruck u. extreme Gain-Reserven
- diverse Fußschaltfunktionen
- Ausstattung: zwei Master-Volumes, Noise-Gate etc.
- sehr geringe Nebengeräusche
- sehr gute, deutschsprachige Bedienungsanleitung
- Verarbeitung/Qualität der Bauteile

MINUS

- Ansprechen des Noise-Gate bei extremem Gain
- Box: zwei Gummifüße falsch montiert